

VORWORT

Familie und Schule werden zwar immer noch am häufigsten als die wesentlichen Instanzen von Erziehung und Sozialisation genannt, gleichwohl verbringen heute Schülerinnen und Schüler etwa die gleiche Zeit mit Medien, die sie für den Schulbesuch aufwenden. Damit haben sich die Medien zu einer dritten Sozialisationsinstanz entwickelt, die nicht nur eine ähnliche Aufmerksamkeit verdient wie die klassischen Kernbereiche der Sozialisation, sondern auch die Pädagogik herausfordert.

In den vergangenen 15 Jahren ist ein intensiver medienpädagogischer Diskurs entstanden, der sich zunehmend von der Medienwirkungsforschung zur Mediennutzungsforschung entwickelt hat. Im Spannungsfeld dieses Diskurses unternimmt Irmhild Wragge-Lange in ihrem Habilitationsvortrag den Versuch der Begründung einer kritischen Medienerziehung für die Schule. Aktive Nutzung und kritische Beurteilung sind das Ziel dieser Erziehung, die nach Meinung der Autorin an dem jeweiligen faktischen Medienkonsum der Kinder und Jugendlichen anzusetzen hat.

Handlungs- und projektorientiert (durch Selbermachen) solle die Schule die Fähigkeit zur Dekodierung - insbesondere auch neuer Medien, wie Video- und Multimedia-CD-ROM - entwickeln und die scheinbar evidenten visuellen und auditiven Eindrücke zu entschlüsseln lehren, um damit Interessen durchschaubar zu machen und kritische Distanz zu ermöglichen. Dies gilt insbesondere im alltäglichen Medienkonsum pädagogisch nicht immer akzeptierter Medien.

Den theoretischen Hintergrund findet die Autorin in der Wirkungsanalyse der Medien, die nicht nur als Wirklichkeit aus zweiter Hand verstanden werden dürfen, die Einfluß auf die Wertesysteme nehmen wollen, ihre Wirkung aber immer erst

aus der subjektiven Interpretation erzeugen. Diese Interpretationsfähigkeit gilt es zu einer kritischen Interpretationsmöglichkeit zu entwickeln.

Angesichts der ungeheuren Dynamik der Medienentwicklung dürfte die Medienerziehung schon bald eine immer größere Bedeutung erhalten.

Der Vortrag wurde im Rahmen des Habilitationsverfahrens am 13.12.1995 in der Universität gehalten.

Oldenburg, im September 1996

Hermann Havekost